

## Viertes Kapitel.

### Das Zwergenhaus.

---

Die grüne Hecke hatte neue Zweige und Blätter bekommen, und das Loch war fast zugewachsen, aber Walter brachte es doch fertig, hindurchzukriechen. Ganz stille stand er dann ein Weilchen in dem fremden, schönen Garten. Der war jetzt um die Rosenzeit fast noch schöner als im Frühling. Oben um den Springbrunnen standen die Rosen in bunten Scharen, weiß, rosa und tiefrot. An den alten Bäumen rankten sie hinauf, und in dem kleinen Garten vor dem Zwergenhaus blühten sie auch, klein und zierlich, wie sie dorthin paßten, aber voller Blumen und Knospen. Die Kresse war gewaltig in die Höhe geschossen, kaum konnte Walter noch die Namen auf dem Beete erkennen. Er saß eine Weile auf der kleinen, grünen Bank. Wie gut und still es hier war! Das tat so gut nach der letzten Stunde zwischen den albernen Mädchen!

Dann wurde Walter neugierig und ging um das Häuschen herum, um es von allen Seiten gründlich zu besehen. Es lag in einem Winkel des Gartens, und ein schmaler Gang trennte es von der hohen Mauer, die den Garten hier abschloß. Hier an der Rückseite waren zwei Fenster mit grünen Fensterläden. Der eine Laden schien nicht recht zu schließen, und als Walter ein wenig daran rüttelte, ging er auf. Nun konnte Walter ganz bequem in das Zwergenhäuschen hineinschauen. Was für merkwürdige Dinge darin waren! Nein, ein Zwergenhaus war's wohl gar nicht, es mußte einem Kinde gehören, einem Jungen, der sicher ganz prachtvoll hier spielen konnte. Denn in der Mitte des Zimmers stand ein riesiges Schaukelpferd, schneeweiß mit rotem Sattel, und eine silberne Ritterrüstung hing drüben an der Wand. Auch kleinere Pferde waren da in einem Stalle, der in eine Ecke hinein-